

### Für eine lebendige Savanne



### Liebe Leserinnen und Leser,

Ein schwieriges Jahr neigt sich dem Ende zu. Covid-19 hat die Welt innert kürzester Zeit auf den Kopf gestellt: Lock-downs, Isolation, Social Distancing, überlastete Gesundheitssysteme. Die Pandemie hat aber auch dramatische ökonomische Auswirkungen, von denen die Länder des Globalen Südens am stärksten betroffen sind. Die in den vergangenen Jahrzehnten gemachten Fortschritte in der Gleichstellung, Bildung und in der Bekämpfung von Hunger und Armut laufen Gefahr zunichte gemacht zu werden. Während Konjunkturprogramme unsere Volkswirtschaften stützen, fehlen diese Mittel in den meisten Ländern des Globalen Südens und die Menschen sind auf sich allein gestellt. Davon erzählen in diesem Rundbrief auch Jovelina Alves und Maria Araujo, die Präsidentinnen unserer Partnerorganisationen CAV und EFAV: Kindern und Jugendlichen ist seit bald einem Jahr der Zugang zur Schulbildung weitgehend verwehrt, Märkte für Bäuerinnen und Bauern sind eingebrochen und die soziale Ungleichheit wächst weiter. Neben der Pandemie spricht Jovelina Alves zudem von den grossen Herausforderungen im Umgang mit Natur und Umwelt, zum Beispiel dem anhaltenden Wassermangel im Jequitinhonha-Tal. Auch die verheerenden Brände im Amazonas und Pantanal, über die wir unter den Schlagzeilen berichten, zeigen wie verletzlich das Gleichgewicht der Natur sein kann.

Nachdem die erste Welle der Pandemie in Brasilien in den letzten Monaten abflachte, hoffen unsere Partnerorganisationen im kommenden Jahr ihre Aktivitäten wieder vollständig aufnehmen zu können. So hat die EFAV bereits mit der Ausschreibung der neuen Ausbildungsplätze begonnen und das CAV führt unter Einhaltung der Schutzmassnahmen wieder erste Treffen und Kurse mit Bäuerinnen und Bauern durch (siehe Bild oben). Auch Voz do Cerrado blickt vorwärts und hat bereits zwei neue Projekte aufgelegt: die EFAV soll mit Solarstrom versorgt, die Bäuerinnen und Bauern bei der Bio-Zertifizierung unterstützt werden. Wir und die Menschen im Jequitinhonha-Tal sind dankbar für Ihre Unterstützung, die all diese zukünftigen und vergangenen Projekte möglich macht und so auch in schwierigen Zeiten kleine Lichtblicke bringt. Auch Ihnen allen wünschen wir zahlreiche solche Lichtblicke und schöne Festtage. Bleiben Sie gesund und bis bald!

### Für den Vorstand:

*Michèle, Jean und Judith*





## Jahresrückblick: der Corona-Krise trotzen

### **EFAV: Schuljahr ohne Unterricht**

Nachdem Anfang Februar die neuen Schülerinnen und Schüler mit viel Enthusiasmus ihre Ausbildung an der EFAV begannen, mussten sie bereits Mitte März wieder den Rückweg nach Hause antreten. Die Corona-Pandemie erreichte Brasilien und die Landwirtschaftsschule EFAV musste ihre Tore schliessen. Wie in allen Schulen Brasiliens blieb es dabei - das ganze Jahr über. Die auf neun Gemeinden verteilten Jugendlichen wohnen häufig in sehr abgelegenen Dörfern und haben nur beschränkt Zugang zum Internet. Die grossen Bemühungen seitens der Schule für Fernunterricht, WhatsApp-Lerngruppen und Online-Anlässe konnten deshalb nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen erreichen. Noch ist offen, ob das Schuljahr wiederholt werden muss. Die sich im letzten Schuljahr befindenden Jugendlichen werden voraussichtlich bei Einreichung einer Semesterarbeit ihren Schulabschluss erlangen können. Wie im letzten Jahr begonnen, hat Voz do Cerrado die Schule weiterhin beim Tragen der generellen Ausgaben unterstützt. Natürlich waren diese ohne laufenden Unterricht tiefer, trotzdem mussten Tiere versorgt, Felder bestellt und die Infrastruktur unterhalten werden. Die Finanzierung für den Bau einer Solaranlage wurde im Einverständnis mit der EFAV aufgeschoben bis Gewissheit herrscht, dass der Unterricht im nächsten Jahr wieder aufgenommen werden kann. Das politische Umfeld bleibt herausfordernd. Während im Frühjahr endlich eine der vielen ausstehenden Zahlungen der Regierung eintraf, bleibt der Dialog schwierig und die neu gestellten Konditionen für den Erhalt von staatlichen Schulgeldern sind unverhältnismässig streng.

### **CAV: Unterstützen aus der Ferne**

Auch das CAV wurde hart von der Pandemie getroffen. Besuche und Beratungen auf den Höfen, Kurse und Austausche - alles zentrale Aktivitäten zur Unter-

stützung der Bäuerinnen und Bauern des Jequitinhonha-Tals - konnten in diesem Jahr nicht stattfinden. Stattdessen etablierte das CAV ein Radioprogramm, produzierte Erklärfilme, zum Beispiel für die Herstellung von Bio-Pestiziden oder Bokashi-Dünger, beriet die Bäuerinnen und Bauern per Telefon und organisierte Nahrungsmittelpenden an bedürftige Familien. Die einbrechenden Verkaufsmöglichkeiten an bisher belieferte, aber aufgrund der Pandemie geschlossenen Schulen und Märkte war wohl die grösste Herausforderung für die Bauernbevölkerung und löste auch existentielle Nöte aus. Seit September sind die wöchentlichen Bauernmärkte zwar wieder offen, die Marktbusse der Gemeinden, welche die Bauernfamilien mit ihren Waren normalerweise in die Stadt transportieren, fahren aber weiterhin nicht. Viele Bäuerinnen und Bauern besitzen keine eigenen Transportmöglichkeiten und können deshalb auch nicht in die Direktvermarktung investieren. Voz do Cerrado unterstützte in diesem Jahr ein zusätzliches Dorf in der Waldbrandregion von Acauã. In Morro Redondo wurden in den trockenen Monaten 63 Erosions- und Wasserrückhaltebecken gebaut (siehe Bild oben). Begleitet wurden die Arbeiten von João Gonçalves Barbosa, langjähriger Mitarbeiter des CAV, dessen Anstellung in diesem Jahr erneut durch Voz do Cerrado finanziert werden konnte. Somit half unser Verein mit, Arbeitsplätze des CAV zu sichern, in Zeiten der Pandemie ein bedeutender Punkt. Das CAV verliert ab nächstem Jahr eine langjährige und finanzstarke Partnerorganisation, die sich aus Brasilien zurückzieht. Die Bio-Zertifizierung inklusive drei Angestellten ist dadurch gefährdet. Voz do Cerrado will hier Hand bieten und plant eine Unterstützung im 2021.

Endlich hat nun auch nach langen Monaten der Trockenzeit und einer extremen Hitze im September und Oktober Regen eingesetzt. Er lässt das Land ergrünen und füllt die gebauten Speicherbecken mit kostbarem Wasser. Eine Zeit der neuen Hoffnung für die Bäuerinnen und Bauern des Jequitinhonha-Tals und unsere Partnerorganisationen.



## Präsidentinnen blicken zurück

Unsere beiden Partnerorganisationen CAV und EFAV sind als Vereine organisiert, an deren Spitze seit einigen Jahren Frauen stehen. Jovelina Alves (unten im Bild), Bäuerin aus Grota do Porto in Veredinha präsidiert das CAV, Maria Araujo aus Veredinha die EFAV. Wir haben beide Frauen um einen Rückblick aufs vergangene Jahr gebeten.

### Was hat eure Organisationen im Jahr 2020 am meisten geprägt?

**Maria:** Die Pandemie hat unsere Schülerinnen und Schüler von der Schule distanziert. Die Auswirkungen in Bezug auf ihre Ausbildung, aber auch auf ihre Psyche sind gross. Nebst dem fehlenden Unterricht hatten die Jugendlichen auch keinen Zugang mehr zu therapeutischen Angeboten, beispielsweise unseren Gesprächsrunden.

**Jovelina:** Am 20. März wären ich und der Geschäftsführer des CAV nach Europa gereist, um über die sozialen und ökologischen Herausforderungen in unserer Region zu berichten. Ziel war es, neue Partnerschaften aufzubauen, nach Unterstützung zu suchen, um unsere Arbeit hier zu stärken. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde unsere Reise abgesagt. Auch hier mussten wir uns sofort an diese neue Situation anpassen. Seit nunmehr 8 Monaten müssen wir uns neu erfinden, neue Formen finden, wie wir den Kontakt zu den Bäuerinnen und Bauern aufrechterhalten und umsetzen können, was für 2020 geplant war.

### Wie wart ihr persönlich von der Pandemie betroffen?

**Jovelina:** Ich und meine Familie leben von der Landwirtschaft. Wenn ich den Kontext der Familienlandwirtschaft und der Bildung anschau, waren wir sehr stark betroffen. Es scheint mir, als seien wir in die Zeit zurückversetzt worden, in der die Kinder und alle Bäuerinnen und Bauern sich aufopfern mussten, ausgelassen wurden, zum Beispiel im Hinblick auf das Bildungsmodell. Wir haben keinen guten Zugang zu Kommunikationsmitteln und Internet. Das hat sich ganz klar auf die Ausbildung meiner Tochter ausgewirkt. Dazu kommen die Auswirkungen auf unsere sozialen Bezie-

hungen, ein Händedruck, eine Umarmung gehören so sehr zu unserer Kultur. Weiter waren wir stark betroffen durch die eingeschränkten Vermarktungsmöglichkeiten, was sich nachteilig auf unsere Einkommenssituation auswirkt.

**Maria:** Die Folgen für unser Zusammenleben sind gross. Vor allem für die Kinder ist es einschneidend. Ich beobachte bei meinen Grosskindern, dass sie viel mehr Zeit am Handy verbringen, weil die Interaktion mit anderen Kindern eingeschränkt ist. Das distanziert sie nicht nur von anderen Kindern, sondern auch von den Familienmitgliedern.

### Welche Wünsche und Träume habt ihr für eure Organisationen fürs nächste Jahr?

**Maria:** Ich träume von vielen Partnerschaften und neuen Projekten für die Schule, die unseren Jugendlichen eine noch qualifiziertere Ausbildung geben können. So dass sie die Region nicht wegen der Ausbildung verlassen müssen. Auch, dass sie hier Arbeit finden und in der Nähe ihrer Familien bleiben können, wünsche ich mir.

**Jovelina:** Mein Traum ist es, ein Jahr zu erleben, in dem die Auswirkungen der Pandemie kleiner sind. Wo wir an unsere Aktionen und Innovationen denken können ohne eine so grosse und erschreckende Bedrohung. Und dass wir unsere sozialen Bewegungen stärken können. Diese werden diskriminiert und von der Regierung verfolgt. Ich träume davon, dass die Regierung sich nicht gegen die solidarische Arbeit der sozialen Bewegungen stellt, sondern als Partner auftritt und unsere Aktivitäten Anklang finden. Nur so kann unsere Arbeit Früchte tragen und die soziale Integration gelingen. Unsere grössten Herausforderungen bleiben der Zugang zu Wasser und eine ökologische Produktion, um die Gefahren der Pestizide und der aus dem Gleichgewicht geratenen Umwelt einzudämmen. Weiter wünsche ich mir Einkommensmöglichkeiten für unsere Bauernfamilien und die Stärkung der Frauen zu befähigten Bäuerinnen. Ich wünsche mir ein hoffnungsvolles 2021.




## Schlagzeilen aus Brasilien

Brasilien steht in Flammen, die Natur nähert sich einem gefährlichen Wendepunkt. Neben dem Gebiet des Amazonas werden ausgedehnte Brände nun auch aus dem Pantanal, dem grössten Binnenfeuchtgebiet im Südwesten Brasiliens gemeldet. Das brasilianische Institut für Weltraumforschung INPE hat im Monat September über 30'000 Feuerherde im Pantanal erfasst, im Vormonat waren es fast 20'000. Brasilien stellte unterdessen die Feuerbekämpfung ein: Es fehle an Geld. Die Brände zerstörten bereits über 30'000 km<sup>2</sup>, ein Viertel des Feuchtgebiets. Aus dem Bundesstaat Mato Grosso teilte das Umweltsekretariat mit, dass wohl 90% der Brände von Menschen verursacht seien, meist zur illegalen Landgewinnung. Wer sich diesem Irrsinn in den Weg stellt, wird beseitigt. So wurde Enio Pasqualin, Leiter der brasilianischen Landlosenbewegung (MST) im Pantanal vor kurzem entführt und getötet. Die UNO-Sonderberichtserstattung hält fest, die Regierung Bolsonaro billige illegale Rodungen und komme ihrem Schutzauftrag für Indigene und Umweltaktivist\*innen nicht nach. Der Umgang mit den sozialen Bewegungen kann sich ändern, geht es um den Wiederaufbau nach gezielter Zerstörung und planmässiger Ausbeutung: Nachdem am 5. November 2015 am Rio Doce in der Region von Mariana (MG) Dämme von Rückhaltebecken des Bergbauunternehmens Samarco, einer Tochtergesellschaft von Vale und BHP, barsten und eine Vergiftung auf über 800 Kilometer entlang des Flusses bewirkten, ist MST heute ein willkommener Partner zur Wiederaufforstung mittels Agrarökologie, allein in Mariana auf einer Fläche von 5000 Hektaren.

## Aus dem Verein

Am 24. Oktober fand bereits die vierte GV unseres Vereins statt und dennoch war es eine Premiere: Aufgrund der steigenden Corona-Fallzahlen hatten wir uns entschieden, die GV im virtuellen Raum abzuhalten. Dies nachdem wir sie bereits vom Frühling in den Herbst verschoben hatten, in der Hoffnung, uns persönlich mit unseren Mitgliedern, Unterstützerinnen und Freunden austauschen zu können und anschliessend an einem Benefizfest zusammen zu feiern. Es kam anders, aber trotzdem gut: Nach der Abnahme des Protokolls der letzten GV, rief unsere Präsidentin in einem Rückblick in Erinnerung, wieviel wir und unsere Projektpartner im Vereinsjahr 2018/19 unternommen und erreicht haben: Das CAV konnte sein Saatgutprojekt abschliessen, den Zugang zu Wasser nach den verheerenden Waldbränden verbessern und lokale Dorfvereine stärken. Die EFAV wurde mit Schulmaterial und Beiträgen für den Unterhalt der Schule unterstützt. In der Schweiz organisierten wir zusammen mit anderen Organisationen u.a. zwei Veranstaltungen über soziale Bewegungen in Brasilien. Der gesamte finanzielle Aufwand von Voz do Cerrado im vergangenen Vereinsjahr betrug gut 37'000 CHF, welcher zu 97 % in die Projekte in Brasilien floss. Mit Einnahmen von rund 40'000 CHF schliessen wir das vergangene Vereinsjahr mit einem Gewinn von knapp 5'500 CHF ab. Die Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle geprüft und der Vereinsversammlung zur Genehmigung empfohlen. Die Jahresrechnung und das Budget wurden einstimmig angenommen. Wahlen fanden keine statt, da Vorstand und Revisionsstelle an der letzten GV für zwei Jahre gewählt wurden und keine Rücktritte erfolgten.

### Porträt

Voz do Cerrado ist ein gemeinnütziger Verein in Bern, der sich für eine nachhaltige Entwicklung der brasilianischen Savannenregion - dem Cerrado - engagiert. Wir arbeiten mit zwei lokalen Partnerorganisationen im Jequitinhonha-Tal  im Bundesstaat Minas Gerais (gelb) in den Bereichen Wasser, Ernährungssouveränität, Agrarökologie, Bildung und solidarische Ökonomie.

### Unsere Projektpartner



Das CAV fördert seit über 25 Jahren die Familienlandwirtschaft im Jequitinhonha-Tal: alternative und nachhaltige Techniken im Umgang mit Boden und Wasser werden entwickelt, sowie die Zusammenarbeit und Autonomie der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gestärkt.



Die Familienlandwirtschaftsschule EFAV bietet Jugendlichen aus den abgelegenen Gemeinden des Jequitinhonha-Tals eine alternative Bildung: der Wechsel zwischen Ausbildungszeit im Internat und auf den elterlichen Höfen respektiert die bäuerliche Dynamik und sichert das Interesse an einer Zukunft in der Landwirtschaft.

### Kontakt

**Unterstützung:** Raiffeisenbank Niedersimmental, 3753 Oey

CH75 8081 6000 0043 91581, Konto 30-7676-6 / Verein Voz do Cerrado, Oey

**In der Schweiz:** Voz do Cerrado, Ansmatte 6, 3753 Oey, [www.vozdocerrado.net](http://www.vozdocerrado.net), [contact@vozdocerrado.net](mailto:contact@vozdocerrado.net)

**In Brasilien:** Centro de Agr. Alt. Vicente Nica, Rua S. Pedro 43, Turmalina, [cavi@uai.com.br](mailto:cavi@uai.com.br), [www.cavjequi.org](http://www.cavjequi.org)  
Escola Fam. Agr. Com. Gameleira, Veredinha, [efaveredinha@gmail.com.br](mailto:efaveredinha@gmail.com.br), [www.efablogspot.com.br](http://www.efablogspot.com.br)

